

licherweise spielen die Änderung des Strassenverkehrsgesetzes am 1.1.2005, die Zunahme der Motorisierung und die stärkere Gewichtung der Sicherheit im Strassenverkehr durch die Behörden eine Rolle. Bemerkenswert ist die Feststellung, dass der Anteil der Begutachteten, denen Fahreignung ohne Auflagen attestiert werden konnte, innert Jahresfrist von 18 auf 7 Prozent gesunken ist.

Andere Gutachten

Zivilrechtliche Gutachten	19 (19)
Verwaltungsrechtliche Gutachten	0 (0)
Versicherungsrechtliche Gutachten	30 (0)
Militärrechtliche Gutachten	3 (4)
Jugendstrafrechtliche Gutachten	1 (4)
Übrige Gutachten	5 (5)

Bei den im Departement Forensik erstellten versicherungsrechtlichen Gutachten, vorwiegend im Auftrag der Invalidenversicherung, handelte es sich meistens um sehr komplexe Fälle, bei denen zum Teil sogar eine stationäre Abklärung notwendig war.

Andere Patientenkategorien

Konsilien	2 (2)
Ambulante Patienten	14 (14)

Die ambulanten Patienten leiden überwiegend an forensisch relevanten Störungen, deren Behandlung zum Teil unter dem Titel einer strafrechtlichen Massnahme erfolgt.

Weiterhin gut 15 Prozent ihrer Tätigkeit wenden die Kaderärzte auf für die Mitarbeit in Kommissionen und die Weiterbildung von Ärzten und Juristen im Bereich der forensischen Psychiatrie.

Dr. med. Mario Etzensberger
Chefarzt IPD

10 JAHRE EXTERNER PSYCHIATRISCHER DIENST

Der Start

Der Externe Psychiatrische Dienst EPD startet am 1.1.1995 unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Urs Fromm. Der EPD geht aus den beiden auf dem Areal Königsfelden situierten ambulanten Diensten hervor: dem Ambulatorium (Leitung Dr. med. Hossein Sobhani) und dem Sozialpsychiatrischen Dienst SPD (Leitung Frau Dr. med. Ursula Davatz).

Die Entwicklung

In den folgenden Jahren werden diese Dienste dezentralisiert und regionalisiert: Die EPD-Stützpunkte Aarau, Freiamt (in Wohlen), Fricktal (in Frick) und Baden öffnen ihre Tore. In den Jahren 1998/99 erfolgt die Eröffnung der Tageskliniken in Aarau und Baden sowie des Tageszentrums in Baden. Die

Therapeutische Wohngemeinschaft Fäderlicht zieht von Aarau nach Baden um. Im Jahre 2001 bezieht das Ambulatorium Aarau moderne Räume im Neubau des Aargauischen Versicherungsamts AVA, neu wird das Tageszentrum Aarau eröffnet. Damit ist der strukturelle Umbau des EPD, hin zur gemeindenahen dezentralen Institution, abgeschlossen.

Die PDAG

Seit dem 1.1.2004 steht der Externe Psychiatrische Dienst unter der Flagge der Psychiatrischen Dienste Aargau AG. Der Verwaltungsrat der PDAG, präsiert von lic. iur. Patrick Wagner, setzt im Herbst 2004 erste Zeichen: Er wählt Dr. med. Jürg Unger, Chefarzt KJPD, zum ersten CEO der PDAG. Im November 2004 kommt es im EPD zum Chefarztwechsel: Dr. med. Roman Vogt löst Dr. med. Urs Fromm ab.

Die Mitarbeitenden

Die Mitarbeiterschaft des Externen Psychiatrischen Dienstes besteht aus Assistenz- und Kaderärztinnen und Assistenz- und Kaderärzten kurz vor oder nach der Erlangung des Facharztstitels für Psychiatrie und Psychotherapie, aus Pflegefachpersonen mit Schwerpunkt Psychiatrie, Psychologinnen und Psychologen, Sozialarbeitenden, Ergo- und Bewegungstherapeutinnen und Ergo- und Bewegungstherapeuten, Sekretariatsmitarbeitenden sowie Auszubildenden diverser Sparten. Die Arbeit im ambulanten und teilstationären Setting erfordert einen hohen Grad an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Gleichzeitig arbeiten die EPD-Mitarbeitenden nach aussen und innen vernetzt, sind sich der Stärke des Teams bewusst. Sie entsprechen der Seglerin auf dem grossen Boot, wo jede genau weiss, was sie zu tun hat und dass es auf sie ankommt.

Die Patientinnen und Patienten

Die Menschen, die den EPD aufsuchen, haben eine psychische Erkrankung – oder sind enge Angehörige psychisch Kranker. Die Patientinnen und Patienten kommen aus Eigen- oder Fremdmotivation. Diagnosen sind Depression, bipolare affektive Störung (früher als manisch-depressives Kranksein bezeichnet), Schizophrenie, andere Psychose, akute Belastungsreaktion, Anpassungs- und Belastungsstörung, begleitende Suchterkrankung, Persönlichkeitsstörung, Demenz. Anlass zur Abklärung oder Behandlung bilden oft Krisen, ausgehend von schwer zu verkraftenden Ereignissen in den Bereichen Beziehung, Familie, Beruf, Existenz (Migration, Trauma, Geld). Das Alter der EPD-Patientinnen und -Patienten reicht von 18 Jahren bis ins Greisenalter.

Die Partner

Der EPD versteht sich als Knotenpunkt im sozialmedizinischen Netzwerk Aargau. Er pflegt die Beziehung sowohl zu den PDAG-internen Partnerinnen und Partnern, Klinik Königsfelden und KJPD, wie auch zur Hausärzteschaft, zu Kliniken und Spitälern, Heimen, Beratungsstellen, Behörden und Vereinigungen.

Die Feiern

Das 10-Jahr-Jubiläum feiern die Mitarbeiterschaft und eine illustre Gästeschar am 12.8.2005 bei strahlendem Wetter. Rosen Huber Dottikon, Weingut Graf Wettingen, Dinosauriermuseum Frick und Lachseminar Aarau heissen die Stationen der Tour d'Argovie. Abends trifft man sich beim Parkfest in Königsfelden.

Der Öffentlichkeit zeigt sich der EPD am 10.10.2005, dem Weltgesundheitstag der psychisch kranken Menschen. Die Ausstellung «Verrückt – zurecht gerückt» des Fotografen Karl-Heinz Hug zeigt in der Königsfelder Klosterkirche zehn grossformatige Bilder aus dem Psychiatriealltag. Danach sprechen Dres. med. Jürg Unger, Mario Etzensberger und Roman Vogt vor besetzten Rängen im Festsaal zum Thema «Von der Kunst, die Seele zu pflegen».

Die Homepage

Unter www.pdag.ch ist seit April 2005 das Neueste im weltweiten Netz aufgeschaltet.

Dr. med. Roman Vogt
Chefarzt EPD

EXTERNER PSYCHIATRISCHER DIENST

EPD Freiamt:

Dr. med. F. Marohn, leitender Oberarzt, schreibt:

«Je länger, je mehr kommen körperlich und psychisch mehrfach kranke Menschen zu uns. Es ist erschreckend, zu sehen, in welch desolaten sozialen Verhältnissen einzelne von ihnen leben müssen. Obwohl sie körperlich untersucht und abgeklärt sind, kommt es immer wieder vor, dass – wahrscheinlich mitbedingt durch den Spar- und Effizienzdruck im Gesundheitswesen – gravierende körperliche Krankheiten noch nicht diagnostiziert worden sind. – Ferner bekommen wir vermehrt differenzierte Patientinnen und Patienten zugewiesen, die aufgrund von Umstrukturierungen oder Konflikten in der Arbeitswelt krank geworden sind. – Eine weitere Hochrisikogruppe sind Migrantinnen und Migranten, die unter der Mehrfachbelastung ihrer transkulturellen Problematik, also der Unvereinbarkeit der traditionell zugeschriebenen Rolle mit den Anforderungen der hiesigen Gesellschaft, erkrankt sind. – Positiv ist zu berichten, dass hin und wieder die Integration auch schwerstkranker Menschen gelingt, sei dies auf der geschützten Ebene, in seltenen Fällen sogar im ersten Arbeitsmarkt, oder aber zumindest im persönlichen Umfeld.»

EPD Aarau: Dr. med. C. Spisla, leitender Oberarzt, und Dr. P. Jeger, leitender Psychologe Tagesklinik Aarau, schreiben:
«Eine vordringliche Aufgabe für unser junges Tagesklinikteam bestand darin, eine neue Arbeitsweise zu entwickeln. Es ist uns gelungen, viele Abläufe verbessert zu gestalten. Ein Beispiel: Konkret handhaben wir nun die Austrittsplanung in

Abhängigkeit von der Zielerreichung. Das bedeutet, dass wir den Behandlungsabschluss, wenige Wochen nach dem Eintritt und der Zielbestimmung, gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten festlegen. Dadurch wird die Behandlungsdauer für die Patientinnen und Patienten überschaubar, die Verantwortung der Zielerreichung liegt mehr in ihren Händen. Die Planung von Neueintritten wird vereinfacht, und es können mehr Patientinnen und Patienten bei gleicher Qualität behandelt werden. Natürlich hat dieser Zugewinn auch seinen Preis: Die Anforderungen an das Team sind gestiegen.»

	2004	2005
Total Behandlungstage	1684	2696
Behandlungsdauer in Tagen (Mittel)	70	51

EPD Baden: Dr. med. S. Stern, leitende Oberärztin, schreibt:
«Am 4. Oktober 2005 verstarb unsere sehr geschätzte Sozialarbeiterin, Frau Rita Vogelsang, nach kurzer schwerer Krankheit. Sie war seit dem 1. August 1997 im EPD tätig. Wir sind alle erschüttert über ihren Tod. Ihre Lücke kann nicht einfach wieder gefüllt werden.

Im EPD Baden gab es 2005 wesentliche, kaum planbare personelle Veränderungen. Dadurch waren zeitweise 25 Prozent der Planstellen im Ambulatorium nicht besetzt. Dies führte zu ganz erheblichen Engpässen und zu einer bis an die Grenzen reichenden Belastung aller Mitarbeitenden. Und dies, obschon die Kolleginnen und Kollegen der EPDs von Frick und Aarau aushalfen, wo sie konnten.

Allen Mitarbeitenden möchte ich von ganzem Herzen für den grossartigen Einsatz danken.»

EPD Fricktal: Dr. med. A. Mohl, leitender Oberarzt, schreibt:

«Erfolgreich war die Vernetzung in der Region. Unsere Mitarbeitenden tauschten regelmässig mit verschiedenen Verantwortlichen von diversen Institutionen aus oder arbeiteten patientinnen- und patientenbezogen zusammen. Angelaufen ist auch die Planung der engeren Zusammenarbeit mit der Suchthilfe AVS Rheinfelden.»

Konsiliar- und Liaisonpsychiatrischer Dienst im Kantonsspital Baden: Dr. med. A. Mohl, leitender Oberarzt, schreibt:

«Die Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Baden verlief wie in den Jahren zuvor für beide Seiten sehr zufrieden stellend. Im Rahmen der ärztlichen Fortbildung referierten Dr. A. Mohl und Dr. R. Vogt zum Thema «Depression bei Erwachsenen», Dr. J. Unger zu «Depression bei Kindern und Jugendlichen» und Dr. D. Georgescu zu «Depression bei Betagten». Im Laufe des Jahres 2005 wurde zwischen der Kantonsspital Baden AG und der PDAG ein Vertrag über die Erweiterung der konsiliar- und liaisonpsychiatrischen Dienstleistung ausgearbeitet und unterzeichnet. Der Vertrag wird am 1.1.2006 operativ.»

Dr. med. Roman Vogt
Chefarzt EPD